

**HolzLand Greve**  
Terrassendielen  
über 40 versch. Sorten  
www.holzland-greve.de  
Freesenburger Str. 1 • 24537 Neumünster  
Tel. 0 43 21/94 71-0

# HOLSTEINISCHER COURIER

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG IN SCHLESWIG-HOLSTEIN NACHRICHTEN FÜR NEUMÜNSTER UND UMGEBUNG  
gegründet 1872

**FAHRRAD HANSEN**  
Inhaberin: Grit Bente e. Kfr.  
  
Wasbeker Str. 27 · NMS  
Tel. 0 43 21 / 4 27 81  
Beratung – Verkauf  
Service

WWW.SHZ.DE

DIENSTAG, 16. MAI 2017 – NR. 113 – € 1,80

shz das medienhaus

Heute mit **prisma**  
Das Fernsehmagazin Ihrer Zeitung



## Gesägtes Pflaster

**Neumünster** Steinsetzer Ralph Holzhäuser hat auf einem Probefeld aufgearbeitete Granitpflastersteine für den Großflecken verlegt. Diese Recycling-Variante ist günstiger als neuer Granit.

SEITE 7



## Familienfest zu Ehren von Luther

**Neumünster** Die Einfelder Kirchengemeinde lud zu einem Familienfest und wandelte dabei ein bisschen auf den Spuren des Reformators Martin Luther. Pastor Christian Dahl und Diakonin Iris Bendzuk standen zeitweilig auf einem Podest (Foto).

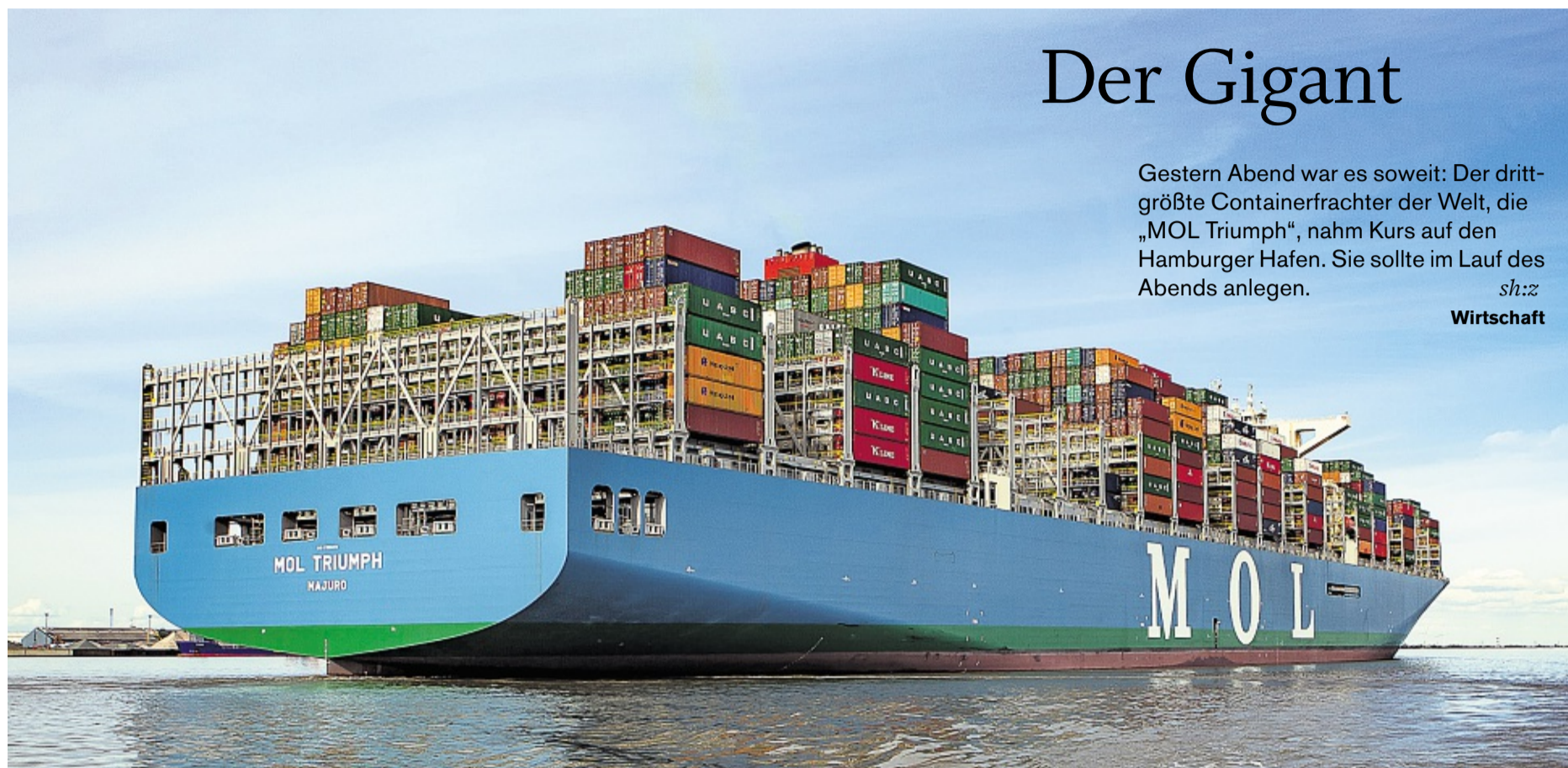
SEITE 11

Lesen Sie heute auf **shz.de**



## Nacht der Konsulate

In Hamburg können Interessierte heute ab 18 Uhr hinter die Kulissen der Botschaften blicken und vieles über die Länder erfahren. Die Highlights auf shz.de.



## Der Gigant

Gestern Abend war es soweit: Der drittgrößte Containerfrachter der Welt, die „MOL Triumph“, nahm Kurs auf den Hamburger Hafen. Sie sollte im Lauf des Abends anlegen.

shz  
Wirtschaft

JENS-PETER MOHR

# Wahlverlierer Albig – heute Rückzug aus der Politik?

Aus den eigenen Reihen: Kritik an Parteichef Ralf Stegner wächst / Sondierungsgespräche haben begonnen

**KIEL** Gut eine Woche nach der Landtagswahl in Schleswig-Holstein mehren sich die Anzeichen für personelle Konsequenzen in der Nord-SPD. Beobachter schließen nicht mehr aus, dass Spitzenkandidat Torsten Albig heute Abend im Parteivorstand seinen Rückzug aus der Politik ankündigt wird. Nach den Beratungen im Kieler Sporthotel Advantage (zu deutsch: Vorteil) will sich Stegner vor der Presse äußern. Zugleich mehren sich in der Nord-SPD Rücktrittsforderungen auch an die Adresse von Parteichef Ralf Stegner. Nicht nur der SPD-Kreisverband Nordfriesland fordert vom Parteichef, sein Amt

niederzulegen. Auch Kommunalpolitiker der SPD und die Bundestagsabgeordnete Birgit Malecha-Nissen pochen auf einen Führungswechsel.

„Die SPD muss zügig ein Angebot für ein Ampel-Bündnis machen.“

Robert Habeck  
Grünen-Politiker

Stegner war erst in der vergangenen Woche einstimmig als Fraktionschef bestätigt worden.

Stegner selbst wies die Rücktrittsforderungen zurück. Es sei „wenig zielführend, öffentlich auf das eigene Tor zu schießen,

anstatt sich konstruktiv an den innerparteilichen Beratungen zu beteiligen“, sagte Stegner.

Unterdessen trafen sich Spitzenvertreter von Grünen und FDP gestern Abend zu einer ersten Sondierungsrunde für die Regierungsbildung. Die Grünen favorisieren eine Ampel-Koalition mit SPD und FDP, die Liberalen halten diese Konstellation für unrealistisch und setzen auf ein Jamaika-Bündnis mit CDU-Wahlsieger Daniel Günther und Grünen.

Die Grünen verstärkten derweil den Druck auf den bisherigen Koalitionspartner SPD. „Sie muss zügig ein Angebot an FDP und Grüne machen, das ein Ampel-Bündnis ermög-

licht“, sagte Umweltminister Robert Habeck. „Die Chancen für eine ‚Ampel‘ sinken wahrscheinlich weiter, wenn die SPD nicht sehr zügig agiert.“

Hinter Habecks Vorstoß steht die Sorge, dass die FDP die Ampel kurzfristig endgültig abschalten könnte, wenn die SPD sich nicht zügig bewege. Die SPD müsse „für die Ampel eine Idee entwickeln, die integrativ wirkt. Das Land braucht eine Regierung, die eine breite Legitimation hat.“

Bereits heute treffen sich Grüne und FDP zu getrennten Gesprächen mit der CDU. Morgen soll es eine erste Dreierrunde geben.

höv  
Seite 4 / Leitartikel Seite 2

## Bundesregierung erwägt Abzug der Bundeswehr aus Incirlik

**BERLIN** Nach dem neuen Besuchsverbot für Abgeordnete auf der türkischen Luftwaffenbasis Incirlik erwägt die Bundesregierung einen Abzug der dort stationierten deutschen Soldaten. Für die Bundesregierung sei es „absolut inakzeptabel“, dass Parlamentarier die Bundeswehrtruppe nicht besuchen könnten, sagte ein Sprecher des Auswärtigen Amtes. „In dieser Lage müssen wir uns Gedanken darüber machen, wie es weiter geht.“ Das Verteidigungsministerium hat bereits Alternativstandorte geprüft. Als Favorit gilt Jordanien. Nach seinen Angaben würde eine Verlegung aber Monate dauern.

shz  
Politik

## Keine Chance für Trojaner „WannaCry“ in Schleswig-Holstein

**KIEL** Die weltweite Cyber-Attacke mit der Ransomware „WannaCry“ hat den Norden offenbar verschont. Entwarnung gab es gestern unter anderem aus der Staatskanzlei in Kiel. Aktuell seien keine Behördenrechner der Landesverwaltung betroffen, hieß es. Eine Kleine Anfrage der Piratenfraktion in Schleswig-Holstein offenbart jedoch, dass die Mehrzahl der Computer und Server in der Landesverwaltung mit veralteten Betriebssystemen läuft. Die Partei sieht darin ein Sicherheitsrisiko für hochsensiblen Daten von Finanzämtern, Ministerien und Behörden. In Kiel wähnt man sich auf der sicheren Seite.

shz  
Netzwerk

## Schwarz-Gelb für NRW – FDP ziert sich

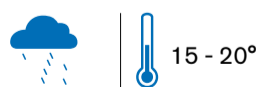
**DÜSSELDORF** Nach dem CDU-Erfolg in Nordrhein-Westfalen steht Wahlsieger Armin Laschet vor schwierigen Gesprächen mit möglichen Koalitionspartnern. FDP-Chef Christian Lindner trat dem Eindruck entgegen, die FDP sei der natürliche Juniorpartner der CDU. Führende Liberale drohten, die FDP werde lieber in die Opposition gehen als der CDU weit-

reichende Zugeständnisse zu machen. Laschet sieht Differenzen vor allem in Fragen der inneren Sicherheit. Ein schwarz-gelbes Bündnis hätte eine knappe Mehrheit von einer Stimme. Einer ebenfalls möglichen großen Koalition erteilte der SPD-Landesvorstand gestern Abend eine Absage. CDU-Chefin Angela Merkel hat ihre Partei zur Kraftanstrengung für einen Sieg bei der

Bundestagswahl aufgerufen. Zugleich kündigte SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz an, bis zur Bundestagswahl mehr konkrete Vorschläge zu liefern. Wichtig seien Investitionen in Bildung und innovative Technologien. Parteilinke und Jusos hatten zuvor gefordert, Schulz müsse konkreter und zugespitzter formulieren und angreifen. shz

Seiten 2 & 3

## Wetter



### Wolkenverhangen

Viele Wolken bringen gebietsweise Regen. Teils frischer, in Böen starker Süd-Südostwind.

Panorama

### Service-Telefon\*

Leser: 0800 2050 7100

Anzeigen: 0800 2050 7200

\*gebührenfrei



## Seitenblick

### „Trecker-Willi“ geht wieder auf große Fahrt

Zwei Jahre nach seiner Tour zum Nordkap geht der als „Trecker-Willi“ (Foto) bekannt gewordene Rentner Winfried Langner wieder auf große Fahrt: Mit seinem 18 Stundenkilometer schnellen und 56 Jahre alten Traktor will der 81-jährige Niedersachsen diesmal nach St. Petersburg tuckern. Am Sonnabend will Langner mit seinem Deutz – Baujahr 1961 – samt Wohnanhänger Richtung Russland starten. Für Hin- und Rückfahrt hat er rund vier Monate eingeplant. Mit den Extremtouren macht Langner schon seit längerem Schlagzeilen: 2015 fuhr er zum Nordkap, 2013 nach Mallorca.



### In Deutschland bekommen Frauen im Schnitt 1,5 Kinder

Beim Nachwuchs halten sich die Deutschen im Vergleich zu ihren EU-Nachbarn weiterhin zurück: Mit durchschnittlich 1,5 Kindern je Frau lag die Geburtenziffer im Jahr 2015 unter dem EU-Durchschnitt von 1,58, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. Frankreich ist mit einer Geburtenrate von durchschnittlich 1,96 Kindern je Frau das gebärfreudigste Land in der EU, Portugal bildet mit 1,31 Kindern das Schlusslicht.

### Flensburg schaltet um auf schwule Ampelpärchen

Hamburg hat sie seit fast zwei Jahren, München nur zum Christopher Street Day – doch hoch im Norden leuchten sie jetzt für immer: Als erste Stadt in Schleswig-Holstein hat Flensburg dauerhaft grünes Licht für die Homo-Ampel gegeben. Rechtzeitig vor dem morgen zelebrierten internationalen Tag gegen Homophobie haben die vielen Einzelmännchen in der Stadt Gesellschaft bekommen: In der Fußgängerzone wurden zwei gleichgeschlechtliche Ampelpärchen in Betrieb genommen.



### Erste Kletterer der Saison erreichen Everest-Gipfel

Erstmals in der diesjährigen Klettersaison haben Bergsteiger von der nepalesischen Seite aus den Gipfel des Mount Everest erreicht. Ein Team von elf nepalesischen Bergführern kam gefolgt von drei weiteren nepalesischen Bergsteigern am Montag (Ortszeit) am Gipfel des mit 8848 Metern höchsten Bergs der Welt an. Die Profi-Kletterer befestigten die Strecke mit Seilen, um nachfolgenden Gruppen den Aufstieg zu erleichtern. Nepal erwartet in diesem Jahr eine Rekordzahl an Bergsteigern auf dem Gipfel des Everest. Das Amt für Tourismus hat insgesamt 375 Lizenzen an ausländische Touristen für die Besteigung vergeben.



## Nach den Landtagswahlen

### Leitartikel

## Auch Stegner ist ersetzbar

Genossen kritisieren SPD-Landeschef

Wenn SPD-Landeschef Ralf Stegner eines beherrscht, dann ist es der Umgang mit der Macht – auch der zum eigenen Nutzen. Als Stegner in der Rolle des Spitzenkandidaten seine Partei bei der Schleswig-Holstein-Wahl 2009 in den 25-Prozent-Keller schickte, kämpfte er erfolgreich um den Landesvorsitz. Als Stegner beim Mitgliederentscheid über die Spitzenkandidatur zur Wahl 2012 dramatisch gegen Herausforderer Torsten Albig verlor, fiel der erneut überfällige Rücktritt aus, weil Albig auf Stegner nicht verzichten mochte. Die Niederlage bei der Landtagswahl am vorvergangenen Sonntag geht deshalb nicht allein auf Albigs Konto. Verantwortung dafür hat auch der omnipotente Stegner. Der Parteichef, nicht der Spitzenkandidat war das „Gesicht“ der SPD im Wahlkampf. Und was macht Stegner? Kein honoriger Rücktritt, wie ihn NRW-Landeschefin Hannelore Kraft noch am Wahlabend hingelegt hat. Stattdessen: Wiederwahl zum Chef der Landtagsfraktion – mit 100 Prozent der Stimmen.

Stegner hat sich und vielen in seiner Partei in den zehn Jahren seiner Amtszeit als Landesvorsitzender erfolgreich eingeredet, dass er unersetzbar ist für die nordelbischen Sozialdemokraten. Tatsächlich drängt sich in der zweiten Reihe niemand wirklich auf, der den Job des zwar nicht sonderlich beliebten, aber unendlich fleißigen Stegner übernehmen könnte. Gegen den längst überfälligen personellen Neuanfang aber spricht das nicht. Neues Personal kann wie einst Stegner an der Aufgabe wachsen, kann aus der One-Man-Show schleswig-holsteinischer Sozialdemokratie wieder einen wirklich kreativen Landesverband machen. Diese Chance zum echten Neuanfang wittern auch Kritiker des Vorsitzenden. Eines aber ist sicher. Kampflös wird Stegner das Feld nicht räumen – und schon gar nicht wird er das tun, wenn die Kritiker aus der zweiten oder auch nur dritten Reihe der Parteihierarchie nach Rücktritt rufen.



Peter Höver ist landespolitischer Korrespondent unserer Zeitung in Kiel  
HOE@SHZ.DE

### shz das medienhaus

**SCHLESWIG-HOLSTEINISCHER ZEITUNGSVERLAG**  
Flensburger Tageblatt • Schleswiger Nachrichten  
Schlei Bote • Eckernförder Zeitung • Sylter Rundschau  
Nordfriesland Tageblatt • Holsteinischer Courier  
Husumer Nachrichten • Stormarner Tageblatt  
Schleswig-Holsteinische Landeszeitung • Der Insel-Bote  
Norddeutsche Rundschau • Glückstädter Fortuna  
Wiltersche Zeitung • Ostholsteiner Anzeiger  
Pflichtblatt der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg

#### HERAUSGEBER

Prof. Dr. Dres. h.c. Werner F. Ebke  
und Verleger Jan Dirk Elstermann

#### REDAKTION

**Chefredakteur:** Stefan Hans Kläsener  
**Stellv. Chefredakteur:** Jürgen Muhl  
**Chefredakteur Online:** Joachim Dreykluft  
**Chef vom Dienst:** Bernd Ahlert  
**Verantwortlich:** Politik: Stefan Hans Kläsener  
Schleswig-Holstein/Hamburg: Frank Albrecht  
**Wirtschaft:** Bernd Ahlert; **Kultur:** Martin Schulte  
**Sport:** Jürgen Muhl; **Heiliger Loose (Stv.):**  
Chefredakteur: Dieter Schulz  
**Kieler Büro:** Peter Höver, Margret Kiosz  
**Journal:** Kathrin Emse  
**Fotoredaktion:** Martin Jahr  
**Redaktionelle Projekte:** Sibylle Bremer  
Telefon 04 61/808-0, Telefax 04 61/808-1058  
E-Mail: redaktion@shz.de

#### VERLAG

shz Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag GmbH & Co. KG  
Förderstraße 20, Postfach 1553, 24944 Flensburg  
Zentrale: 0461/808-0

Anzeigenservice:  
Tel. 0800 2050 7200, Fax 0800 2050 7202 (gebührenfrei)  
E-Mail anzeigenservice@shz.de

Leserservice:  
Tel. 0800 2050 7100, Fax 0800 2050 7101 (gebührenfrei)  
E-Mail leserservice@shz.de

Internet: www.shz.de  
Anzeigen: Christian Arbien (komm.)  
Vertrieb: Axel König; Herstellung: Torsten Lops  
Druck: Druckzentrum Schleswig-Holstein,  
Fehmarnstraße 1, 24782 Büdelsdorf, Tel. 04331/3520-0  
Zustellung: Zustellgesellschaft Schleswig-Holstein mbH,  
Wyker Straße 20-24, 24768 Rendsburg

#### GESCHAFTSFÜHRER

Christian Arbien, Axel Gleie, Joachim Liebler

Für Ausfälle durch höhere Gewalt oder Störungen des Arbeitsfriedens keine Haftung. Auflagen NW-geprüft. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte. Abbestellungen müssen bis zum 5. des Vormonats schriftlich vorliegen. Örtliches Impressum im Lokaltitel.



Bloß das nicht

HARM BENGEN

### Hintergrund & Analyse

# Erst bemitleidet, dann gefeiert

Die erstaunliche Karriere des Rheinländers Armin Laschet im Sauerland, dann im ganzen Land

**BERLIN/DÜSSELDORF** Armin Laschet, die rheinische Frohnatur aus dem Aachener Vorort Burtscheid, weiß, wie sich Niederlagen anfühlen. Als die Regierung von Jürgen Rüttgers (CDU) 2010 abgewählt wurde, war das keine krachende, aber eine deutliche Niederlage. Eine CDU-Regierung, so die Botschaft der Wähler im bevölkerungsreichsten Bundesland, solle eine Episode bleiben. Laschet war unter Rüttgers Integrations- und Familienminister, was ihm in der CDU den Ruf einbrachte, zum linken Flügel zu gehören und die Großstadtklientel zu bedienen, während das flache Land (und davon gibt es viel in Nordrhein-Westfalen) mit ihm nichts anfangen konnte.

Mühsam und zäh erkämpfte sich Laschet später, nach dem schon vergessenen Wahlverlierer Norbert Röttgen, den Landes- und Fraktionsvorsitz gegen seinen Widersacher Karl-Josef Laumann, einen Münsterländer, der halb so schnell spricht wie Laschet und statt des gefälligen rheinischen Singsangs eher die Kartoffelacker-Rhetorik von Franz Müntefering pflegt. Laumann grollte, Laschet buhlte um die Zuneigung der ländlichen Gebiete, insbesondere in Westfalen und im tiefen Sauer- und Siegerland. Dort erreichte der Spitzenkandidat Zustimmungswerte über 60 Prozent, was äußerst ungewöhnlich ist, denn einem



Laschet

Rheinländer traut ein Westfale nicht einmal in der Düsseldorfer Altstadt. Als Laschet 2012 den Partei- und 2013 den Fraktionsvorsitz am Rhein übernahm, galt er als Übergangskandidat, belächelt von der politischen Konkurrenz. Im Landtag von Düsseldorf herrschte als Oppositionsführer Christian Lindner, dessen schneidiges Auftreten Laschet nicht kontern konnte. Er ließ sich davon aber nicht irre machen, sondern tourte unermüdlich durch die



Laumann

Lande, manchmal am frühen Sonntagmorgen hinter dem Steuer seines Dienstwagens, denn einen Fahrer konnte sich die CDU nach der Niederlage nicht erlauben. Mitleid ist im politischen Feld das Höchstmaß an Geringschätzung, und Laschet wurde von Freund und Feind bemitleidet. Mission impossible, aber ohne heldenhaften Ausgang.

Dann kamen das Desaster der Übergriffe auf der Kölner Domplatte und die Pannen um die Früherkennung des Attentäters vom Berliner Weihnachtsmarkt. Jedes Mal sah der nordrhein-westfälische Innenminister Ralf Jäger, ein SPD-Mann der Sorte „harter Hund“, sehr



Lindner

unglücklich aus. Erinnerungen an das Desaster der Duisburger Love-Parade wurden wach, als Jäger sehr nah an den polizeilichen Fehleinschätzungen (nicht Fehlplanungen, die geschahen vor seiner Zeit) war und sich nachher aus der Verantwortung stahl. Die Schuld wurde beim Duisburger CDU-Oberbürgermeister Adolf Sauerland abgeladen – und damit war für die SPD die Sache erledigt. Laschet reagierte anders als Lindner, der mehrfach vergeblich den Rücktritt des Innenministers forderte. Laschet wies auf die Fehler hin, ohne Konsequenzen zu fordern. So blieb Jäger im Amt und wurde bester Wahlkampfhelder für die CDU, selbstverständlich wider Willen.



Jäger

Die unglückliche Bildungspolitik der Grünen bestätigte wieder einmal die alte Weisheit, dass man mit der Bildungspolitik Wahlen nur verlieren kann. Inklusion und die missratene Einführung des Abiturs nach acht Jahren brachte Freund und Feind gegen die Düsseldorfer Regierung auf. Sylvia Löhrmann, ansonsten eine sehr umgängliche Ministerin, schaltete zunehmend auf stur. Hinzu kam, dass die Regierungspräsidien, die konkret die



Löhrmann

Schulen und Lehrereinstellungen verantworten, sich immer mal wieder mit dem Ministerium in Düsseldorf kabbelten. Es blieb der Wurm drin.



Giousouf

Laschets wichtigste politische Leistung ist aber vielleicht, dass er – aus dem katholischen Kleinbürgermilieu stammend – feine Antennen für die gesellschaftlichen Veränderungen hat. Als Integrationsminister hatte er eine junge Frau in seinem Team, Cemile Giousouf, eine gebürtige Leverkusenerin mit türkischen Wurzeln im griechischen Thracien. Als sich in der Großstadt Hagen kein rechter Anwärter auf die hoffnungslose Direktkandidatur zur Bundestagswahl fand, zog Laschet die eloquente Frau aus dem Hut: Konservativ, Türkin und CDU, geht doch! Über die Liste zog sie als erste Muslima für die CDU in den Bundestag.

Modernität und Tradition verband Laschet so auf eine unauffällige, aber wirksame Weise. Und stieß damit auch ins Milieu der Grünen vor, die im Sauerland ganz andere, erdigere Themen vertreten als verkopfte Gender-Debatten.

Stefan Hans Kläsener

### Leserbriefe

#### Unheilsbringer

Zur Debatte um die Wahlen in Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen

**Der große Heilsbringer** Sankt Martin mutiert mittlerweile zum Unheilsbringer: Erst im Saarland, dann in Schleswig-Holstein und nun auch noch in Nordrhein-Westfalen. Zur Zeit befindet er sich im Sinkflug auf Berlin. Vielleicht reicht es für ihn am Ende zum Vizekanzler und Sprechblasenminister für Soziale Gerechtigkeit.

Arndt R. Boonstoppel, Kappeln

**Dass es „für den Busfahrer, die Verkäuferin, die Krankenschwester oder den Bauarbeiter einen Unterschied macht, ob es eine schwarz-gelbe Regierung gibt oder eine, die von der SPD geführt wird...“, muss die SPD den Menschen nicht erst klarmachen. Sie haben es doch schon längst erkannt – wahr-**

scheinlich gerade die in den oben genannten Berufsgruppen – und der SPD deshalb in diesem Jahr bereits in drei Bundesländern den (Regierungs-)Stuhl unterm Hintern weggezogen. In welcher Welt lebt Herr Stegner eigentlich? Gibt es denn überhaupt ein SPD-regiertes Bundesland, in dem es gerechter als anderswo zugeht?

Miklos Karpf, Kropp

**Hannelore Kraft** tritt als Landesvorsitzende und Ministerpräsidentin zurück. Hut ab vor dieser konsequenten Entscheidung! Von dieser Courage sollten die Herren Stegner (Landesvorsitzender) und Albig (Noch-Ministerpräsident) sich mal eine Scheibe abschneiden.

Es ist schon schwer erträglich, die machtbesessenen und inhaltsleeren Phrasen besonders von Herrn Stegner lesen zu müssen.

Bernd Woywod, Glückstadt

**Der Mittelstand** ist die tragende Säule un-

serer Wirtschaft. Wenn dann der Präsident des Unternehmensverbandes Nord, Uli Wachholtz, meint, dass Jamaika die einzige denkbare Konstellation für das Land ist, dann hat das Gewicht und verdient Gehör. Der Wahlkampf in Schleswig-Holstein ist beendet und das Ergebnis aussagekräftig. Die bisherige Koalition ist unerwünscht. Wenn Herr Kubicki jetzt als dritte Kraft im Land seine Koalitionsspielchen treibt, sollte er dabei bedenken, welche Quittung er im Herbst dafür zu erwarten hat.

Uta Winkelmann, Neumünster

**Ich bin** für große Koalitionen in NRW und auch in Schleswig-Holstein. Im Saarland hat das auch funktioniert. Schwarz-gelb hat abgewirtschaftet, nicht zuletzt in Schleswig-Holstein. „Jamaika“ und „Ampel“ schließen sich gegenseitig aus. Die SPD wäre dann Juniorpartner. Über diesen Schatten muss sie schon springen. Im Saarland hat sie es getan.

Eberhart Keil, Galmsbill

### MOMENT MAL...

#### Arsenal der Adjektive

Allmählich gehen Siegern und Verlierern die Adjektive aus. Jedenfalls dann, wenn es nach Wahlen gilt, der Niederlage durch ein schmückendes Eigenschaftswort zusätzliche Strahlkraft zu verleihen. Eigentlich sagt der Begriff Niederlage schon alles, aber es hat sich eingebürgert, einer durchaus klaren Aussage noch etwas Betonung anzuhängen. „Gut aufgepasst“, „ich wiederhole nochmals“. Doppelt gemoppelt sagt dann der Volksmund, Pleonasmus der Gelehrte. Bei der Niederlage ist das Arsenal der Ergänzungswörter besonders reichhaltig. Ist ein politischer Gegner bezwungen wie in Kiel und Düsseldorf spricht der Sieger von einer „krachenden Niederlage“. Der Verlierer formuliert meistens etwas milder von einer „herben“ und „bitteren“ (Stegner) Niederlage. Der SPD-Vorsitzende vom Kreisverband Nordfriesland nennt die Niederlage im Norden „dramatisch“. Stegner schiebt für NRW sogar noch einen „Leberhaken“ hinterher. FDP-Vize Kubicki scheint in einer verbalen Formkrise zu stecken. Anders ist nicht zu erklären, dass er bei der Schaffung deftiger Sprachbilder abfiel und nur den missverständlichen Vergleich fand, der Schulz-Zug habe sich zu einer Museumsbahn entwickelt.

em

#### Vordenker

Zu: „Schleswig-Holstein braucht Visionen“ (Schleswig-Holstein Journal, Ausgabe vom 13. Mai)

**Das Land** braucht keine bloßen Visionen, sondern einen Robert Habeck. Da bekommt es beides – den leidenschaftlichen Vordenker, Mutmacher, Kosmopoliten und pragmatisch handelnden, überzeugend ausgleichenden Politiker. Keinen Heilsbringer, aber einen glaubwürdigen und rundum fähigen Landesminister (-präsidenten), der aus dem albernem echten Norden wieder das Land der Horizonte machen könnte.

Ingke Schütz-Schulberg, Husum

Hier haben unsere Leser das Wort. Zuschriften sind unter Angabe von Namen und Adresse auch per E-Mail an leserbriefe@shz.de möglich. Bitte geben Sie die Seite und den Artikel an, auf den Sie sich beziehen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.